

PROTOKOLL

Besprechung am 23. Dezember 2015, 8.00 Uhr, bei OB Bulander

Teilnehmer: von der Stadtverwaltung
Oberbürgermeister Bulander
Frau Stiller, Öffentlichkeitsarbeit/Gemeinderat
von der BI „Unser Mössingen“
Roselinde Stolz und Hartmut Müller

Bei dem letzten Treffen der BI am 13.12.2015 im Langgass-Sportheim wurde beschlossen, von Seiten der BI aktiv auf OB Bulander zuzugehen. Als Basis für dieses Gespräch wurde ein Fragenkatalog aufgestellt. Der Fragenkatalog ist dem Protokoll über das Treffen am 13.12.15 angehängt. Für das Gespräch wurde telefonisch ein Termin für den 23.12.2015, 8.00 Uhr, vereinbart. Beim Treffen wurde festgelegt, dass der Gesprächstermin (wie auch der Termin bei der KBF) von Roselinde Stolz und Hartmut Müller wahrgenommen werden soll.

Wir wurden von Frau Stiller erwartet, der OB kam kurz darauf dazu. Er erklärte, dass Frau Stiller für die Öffentlichkeitsarbeit und den Gemeinderat zuständig ist und daher an diesem Gespräch teilnimmt.

Punkt 1. Fragenkatalog „Übergabe des Schreibens der BI...“

Wir übergaben das Schreiben der BI „Unser Mössingen“, gerichtet an den OB und an die Fraktionen, stellten die BI kurz vor und führten aus, wie schlecht die Stimmung bei den Bürgern ist. Wir erklärten ihm, dass wir keine Querulanten und nicht auf Konfrontation aus sind und uns die Zukunft Mössingens am Herzen liegt. Ich sagte ihm, ich hätte den OB gerne an meiner Seite gehabt, als wir beim Weihnachtsmarkt die Flugblätter verteilt haben, damit er mit eigenen Ohren gehört hätte, wie die Bürger über die entstehende „Mössinger Mitte“ schimpfen. Die Bürger haben sich etwas Anderes vorgestellt.

Ich konfrontierte den OB gleich zu Beginn mit seiner Äußerung bei der Versammlung von STEP 2030 im Feuerwehrhaus, dass das Gesundheitszentrum beim STEP 2030 nicht zur Diskussion stehe und in wenigen Wochen die Kaufverträge abgeschlossen würden. Damit war klar, dass diesbezüglich keine Bürgerbeteiligung stattfinden würde. Viele Teilnehmer waren damals enttäuscht, weil sie gedacht hatten, bezüglich der Platzwahl für das Gesundheitszentrum noch etwas bewirken zu können. Die Bürger waren nicht gegen das Gesundheitszentrum als solches, sondern gegen den vorgesehenen Platz in der Mössinger Mitte. Das Verkehrsaufkommen dort ist jetzt schon ein Problem, das noch viel größer werden wird.

Der OB reagierte etwas aggressiv: Das Interesse der Kreisbaugesellschaft an dem Gesundheitszentrum und am Merz-Gelände sei ein großer Glücksfall für Mössingen gewesen, nachdem man vorher keine Investoren dafür gefunden hatte. Hätte Mössingen abgelehnt, hätte die Gefahr bestanden, dass mitten in der Stadt über Jahre eine große Fläche brach gelegen wäre. Das hätten die Bürger dann sicher auch kritisiert. Dagegen wäre mit dem Gesundheitszentrum in der Mössinger Mitte Bewegung in die Stadt gekommen. Verschiedene Investoren würden mit Projekten in den Startlöchern stehen. Näheres dazu war nicht zu erfahren.

In Mössingen würde sehr viel Bürgerbeteiligung stattfinden, die Bürger würden die Möglichkeiten aber nicht wahrnehmen. Die Bürger hätten lange genug Zeit gehabt, sich zu informieren und zu artikulieren.

Sowohl die Gemeinderatssitzungen als auch der Architektenwettbewerb und die ausgelegten Pläne hätten die Bürger überhaupt nicht interessiert. Nur ganz vereinzelt wurde Einblick gewünscht. Auf die kritischen Leserbriefe im „Schwäbischen Tagblatt“ und im „GEA“ angesprochen, erklärte der OB, er lese überhaupt keine Leserbriefe.

Das Gesprächsklima wurde dann entspannter.

Punkt 2 . „Nullpunkt der Stimmung“

OB Bulander weiß über die schlechte Stimmung in Mössingen sehr gut Bescheid. Wir reklamierten, dass die Kommunikation seitens der Verwaltung zu wünschen übrig lässt. Die schlechte Stimmung und der Unwillen der Bürger ist mit darauf zurück zu führen. Die Bürger müssen besser mitgenommen werden. Ich führte als Beispiel die Situation in Rottweil an. Diese Stadt ist mit 24.000 Einwohnern vergleichbar. Dort entsteht zur Zeit ein über 230 m hoher Turm für den Test von Aufzügen der Firma Thyssen-Krupp. Außerdem wird dort ein Großgefängnis geplant. In einem Interview betonte der dortige OB, wie wichtig die ehrliche Kommunikation gegenüber den Bürgern ist, die Bürger wollen an den Projekten beteiligt sein, sie wollen ernst genommen werden.

Wir forderten, dass die Kommunikation in Mössingen besser werden muss.

Punkt 3. Planung der neuen Gebäude der KBF und der KSK

OB Bulander hatte in der GR-Sitzung am 7.12.2015 auf Nachfrage aus dem Gemeinderat erklärt, er wisse nicht, wie die Gebäude der KBF und der KSK aussähen. Daraufhin machten wir zunächst einen Termin mit den Herren Stiftungsvorständen der KBF und berichteten dem OB über dieses Gespräch. In dem Gespräch mit der KBF hat sich als sehr positiv herauskristallisiert, dass das Gebäude ein Satteldach bekommt mit dem Giebel zur Berggasse hin und sich an dem bestehenden Neth-Gebäude orientiert. Außerdem ist so viel Grünfläche wie irgend möglich geplant. Auch bekommt das Gebäude keine Klinkerfassade, sondern eine Putzfassade, die durch Balkone aufgelockert ist.

Auf Nachfrage ist OB Bulander nicht darüber informiert, wie der geplante Neubau der KSK aussehen soll. Wir möchten gerne Näheres erfahren und haben angekündigt, dass wir nach den Feiertagen ein Gespräch mit Vertretern der KSK suchen werden.

Punkt 4. „Antrag zur Einplanung einer öffentlichen Toilette mit Wickelplatz“

Wir überreichten dem OB den vorbereiteten schriftlichen Antrag der BI zur Einplanung einer öffentlichen Toilette mit Wickelplatz in einem Gebäude der neuen Mitte. Der OB hat diesen Antrag interessiert zur Kenntnis genommen. Wir berichteten ihm, dass hierüber bereits in dem Gespräch mit den Stiftungsvorständen der KBF gesprochen wurde. Die KBF könnte sich vorstellen, in ihrem Gebäude eine öffentliche Toilette einzuplanen. Hierzu muss aber mit der Stadtverwaltung die Kostenfrage geklärt werden.

Dieser Antrag wurde -zusammen mit dem Antrag auf mehr Bürgerbeteiligung und Projekt-Transparenz- zwischenzeitlich auch an die Gemeinderatsfraktionen zugestellt.

Punkt 5., 6., 7. „Was kommt rein ins Gesundheitszentrum“

Die Frage, ob die Drogenhilfe reinkommt, konnte nicht angesprochen werden. Fakt ist, dass das Landratsamt -Jugendhilfe- gemietet hat.

Laut dem OB ist fast alles vermietet, vor allen Dingen an Arztpraxen, Physiotherapie, Apotheke, Brillenstudio. Nur etwa 6-8 % der Gesamtfläche ist noch frei.

Punkt 8. „Bietet das Gesundheitszentrum eine Notfallversorgung?“

Laut OB Bulander ist eine Notfallversorgung nicht vorgesehen.

Frage: Soll die BI diesbezüglich mit einem Antrag aktiv werden? Wie wird das beurteilt?

Punkt 9. „Alternativ-Vorschläge zur Außengestaltung“

Dieser Punkt konnte aus Zeitgründen nicht mehr besprochen werden.

Punkt 10. „Zur Bemusterung Bürger einladen und Ortsbegehung durchführen“

Auch dieser Punkt konnte nicht mehr besprochen werden.

Punkt 11. „Bürgerversammlungen und Stadtteilversammlungen als Kommunikationsmittel“

OB Bulander vertritt die Auffassung, dass seitens der Verwaltung mit großer Transparenz und Bürgerbeteiligung gearbeitet wird. Die Bürger müssten die Angebote nur nutzen. Von Seiten der Bürgerschaft bestehe wenig Interesse. Das beweise auch die schlechte Teilnahme an den öffentlichen Gemeinderatssitzungen.

Anmerkung: Bei der GR-Sitzung am 7.12.15 und am 14.12.15 waren jeweils 5-6 Zuhörer, davon Hanne Bohn und ich (am 7.12.) bzw. Hartmut Müller und ich (am 14.12.)

Hartmut betonte, dass von den Aktivitäten der Stadtverwaltung jahrelang viel zu wenig berichtet worden sei. Die Vorstellungen/Meinungen der Verwaltung waren nicht deutlich herausgestellt worden. Der OB hatte in der Zeitung nie in Form eines Leserbriefes oder eines Interviews Stellung bezogen – im Gegensatz zu seinen Bürgermeisterkollegen im Kreis. Der OB erwiderte, im „Schwäbischen Tagblatt“ würden seine Pressegespräche nur unvollständig wiedergegeben werden. Als Beispiel nannte er das Pressegespräch nach seiner Haushaltsrede am 14.12.15. In dem Artikel bleiben wichtige Dinge unerwähnt. (Darauf hat auch GR Konrad Hauser in seinem Leserbrief vom 22.12.2015 hingewiesen.)

Punkt 12. „Werden die Container am Draisweg noch aufgestellt, nachdem die Flüchtlinge in der Pausa unterkommen?“

Ja, am Draisweg werden Flüchtlingsunterkünfte gebaut, jedoch keine Container aufgestellt. Es werden feste Häuser gebaut, die später als Sozialwohnungen weitere Verwendung finden können. Dazu wird eine eigene Firma innerhalb der Verwaltung gegründet. Dies wurde bereits in der Haushaltsrede von OB Bulander ausgeführt.

Der OB informierte, dass im Jahr 2016 mit der Zuweisung weiterer Flüchtlinge gerechnet werden muss und auch Mössingen diesbezüglich vor großen Herausforderungen steht.

Fazit:

Das Gespräch, anfangs in etwas gespannter Atmosphäre, dann aber ganz entspannt, dauerte etwa 1 Stunde und 20 Minuten. Wir brachten abschließend nochmals zum Ausdruck, dass an der Stimmung in der Stadt gearbeitet werden und mehr Kommunikation stattfinden muss. Mössingen muss eine lebenswerte Stadt sein.

Wir haben gegenüber OB Bulander angekündigt, dass wir bei weiteren Fragen auf ihn zukommen werden.

Die Punkte 5. – 10. sollten ggf. von der BI nochmals aufgegriffen werden.

Mössingen, den 2. Januar 2016
Aufgestellt: Roselinde Stolz